FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Eilfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175

Visual Library

Rominius. Eine edle Bitte! — Wär' er der Mörder meines Sohns, so sollt' er doch so frey seyn, wie der Wind ist. Laß ihn los, Titus.

Lartius. Marcius, wie heißt er?

Koriolanus. Beym Jupiter! das vergaß ich — Ich bin müde; würklich mein Gedächtniß ist ganz ermattet. Ist hier kein Wein?

Rominius. Laßt uns in unser Zelt gehen; das Blut trocknet auf deinem Gesicht; es ist Zeit, daß darnach gesehen werde. Komm.

(Sie gehn ab.)

Eilfter Auftritt.

Das Lager der Volscier.

Trompeten. Feldmusik. Tullus Aufidius, blutig, mit zwey oder drey Soldaten.

Aufidius. Die Stadt ist erobert!

Soldat. Sie wird auf gute Bedingungen zurück gegeben werden.

Aufidius. Bedingungen! — Ich wollt', ich wär' ein Römer; denn, weil ich ein Volscier bin, kann ich das nicht seyn, was ich wirklich bin. Bedingungen! — Was kann ein Vergleich für gute Bedingungen für die überwundne Parthey haben? Fünfmal, Marcius, hab' ich mit dir gefochten; eben so oft hast du mich geschlagen, und würdest es thun, glaub' ich, wenn wir auch so oft, als wir essen, an einander geriethen. Beym Himmel! wenn ich ihn je wieder, Bart gegen Bart, treffe, so ist er in meiner, oder

ich in seiner Gewalt. Meine Eifersucht ist nicht mehr so ruhmvoll, als sie sonst war; denn statt dessen, daß ich glaubte, ihn durch gleiche Gewalt, Schwert gegen Schwert, rechtmäßig zu besiegen, muß ich nun darauf denken, ihm auf irgend eine Art eines zu versetzen. Wuth oder Argliſt muß ihn doch endlich bezwingen.

Soldat. Er ist der Teufel selbst.

Aufidius. Noch dreister, wenn gleich nicht so schlau. Meine Tapferkeit ist schon dadurch vergiftet, daß er ihr einen Flecken angehängt hat; seinetwegen wird sie ihren Edelmuth verleugnen. Nicht Schlaf, nicht Heiligthum; er mag nackend oder krank seyn; nicht Tempel, noch Kapitol; nicht die Fürbitten der Priester, noch die Zeit der Opfer, lauter Hindernisse der Wuth, sollen ihr veraltetes Vorrecht und Herkommen wider meinen Haß gegen Marcius durchsetzen können. Wo ich ihn finde, wärs auch in meinem eignen Hause, unter meines Bruders Schutz; selbst da würd' ich, gegen alle Regeln der Gastfreyheit, meine ergrimmte Hand in seinem Herzen waschen. Geht ihr in die Stadt; erkundiget euch, wie sie besetzt ist, und was es für welche sind, die Rom sich zu Geiseln gewählt hat.

Soldat. Willst du nicht mitgehn?

Aufidius. Ich werde im Cypressenwald erwartet. Er liegt von den Stadtmühlen südwärts; bringt mir doch dorthin Nachricht, wie es steht, damit ich mich darnach richten, und meine Reise beschleunigen könne.

Soldat. Das werd' ich thun. (Sie gehn ab.)